

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnement-Preis:
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeitspalte oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Aufnahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Mr. 59.

Verstpr.
Nr. 49.

Sonnabend, den 24. Juli 1915.

Verstpr.
Nr. 49.

37. Jahrg.

Ämtliche deutsche Kriegsberichte.

WFB. Großes Hauptquartier, 21. Juli.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Ostteile der Argonnen führten unsere Truppen zur Verbesserung ihrer neuen Stellung noch französische Gräben, nahmen 5 Offiziere, 365 Mann gefangen und erbeuteten 1 Maschinengewehr.

In den Vogesen fanden in der Gegend von Münster hartnäckige Kämpfe statt. Die Franzosen griffen mehrfach unsere Stellungen zwischen Lingelkopf (nördlich von Münster) und Mühlbach an. Die Angriffe wurden abgeschlagen. An einer Anzahl Stellen drang der Feind in unsere Stellung ein und mußte in erbitterten Nahkämpfen hinausgeworfen werden. Südwestlich des Reichsackerkopfs hält er noch ein Stück eines unserer Gräben besetzt. Tag und Nacht lag die angegriffene Front und unsere anschließenden Stellungen bei Niedolshausen und bis zum Hilfenfirt unter heftigem feindlichem Feuer. Wir nahmen 4 Offiziere und etwa 120 Mann (zum größten Teil Alpenjäger) gefangen.

Ein deutscher Kampfflieger zwang ein französisches Flugzeug bei Bapaume zur Landung. Das Flugzeug ist unverfehrt in unserem Besiz. Kolnar wurde von feindlichen Fliegern mit Bomben beworfen, von denen 10 auf Häuser und Straßen der Stadt fielen. Ein Zivilist wurde getötet und eine Frau verlehrt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich von Popeljang und Kuchjany zieht der Gegner vor unseren vordringenden Truppen ab. Westlich von Szawle wurden die letzten feindlichen Verschanzungen im Sturm genommen und besetzt und die Verfolgung in östlicher Richtung fortgeführt.

An der Dubissa östlich von Rossienie durchbrach ein deutscher Angriff die russischen Linien. Auch hier weicht der Gegner.

Südlich der Straße Marjampol-Rowno führte ein Vorstoß zur Fortnahme der Dörfer Kieleszki und Janowka. Drei hinter einander liegende russische Stellungen wurden erobert. Ebenso waren Angriffe unserer Landwehr gegen noch gehaltene feindliche Stellungen nördlich von Nowogrod von vollem Erfolge begleitet. Die Russen gingen unter Zurücklassung von 2000 Gefangenen und 2 Maschinengewehren zurück. Weiter südlich am Narew wurde ein starkes Werk der Vorstellung von Rozan erstickt, 560 Gefangene gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet. Der Gegner versuchte an diesem Flusse hartnäckigen Widerstand zu leisten. Seine verzweifelten Gegenstöße mit zusammengerasteten Truppen aus den Brückenkopfstellungen von Rozan, Pultusk und Nowo-Georgiewsk mißlang. Die Russen erlitten schwere Verluste. 1000 Gefangene blieben in unserer Hand.

Die Blonie-Grojec-Stellung gewährte dem Feinde nur kurzen Aufenthalt. Unter dem Zwange unseres sich von allen Seiten verstärkenden Druckes begannen die Russen westlich von Grojec ihre Befestigungen aufzugeben und in östlicher Richtung zurückzugehen. Unsere Truppen folgen dicht auf.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In der Verfolgung erreichten die deutschen Truppen des Generalobersten von Woyrsch gestern die vorgehobene Brückenkopfstellung südlich Zwangorod. Ein sofortiger Angriff brachte sie in den Besitz der feindlichen Linien bei Wladislawow. Um die anschließenden Stellungen wird noch gekämpft.

Zwischen oberer Weichsel und Bug hat sich der Feind erneut den Armeen des General-Feldmarschalls von Mackensen gestellt.

Trotz hartnäckigem Widerstande brachen österreichisch-ungarische Truppen bei Strzyniec-

Niedrzewica-Mala (südwestlich von Lublin), deutsche Abteilungen südöstlich von Piaski und nordöstlich von Krasnostaw in feindliche Stellungen ein. Der Angriff ist im Fortschreiten.
Oberste Heeresleitung.

WFB. Großes Hauptquartier, 22. Juli.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Im westlichen Teile der Argonnen machten unsere Truppen weitere Fortschritte. Lebhaftere Artilleriekämpfe fanden zwischen Maas und Mosel statt.

Südlich Leintrey brachen französische Angriffe dicht vor den Hindernissen unserer Vorpostenstellung zusammen.

In den Vogesen griff der Feind südwestlich des Reichsackerkopfes sechs mal an. Er wurde von bayerischen Truppen unter schweren blutigen Verlusten zurückgeschlagen. Bei Gegenstößen gewannen wir noch das in feindlichen Händen befindliche Grabenstück zurück und machten 137 Alpenjäger, darunter 3 Offiziere, zu Gefangenen. Auch bei Sondernach wiesen wir einen feindlichen Angriff ab.

Ein feindlicher Doppeldecker stürzte im Feuer unserer Abwehrgeschütze im Walde von Carroy ab. Im Luftkampfe über Münster blieben drei deutsche Flieger über drei Gegner Sieger und zwangen auf der Verfolgung zwei von ihnen zur Landung im Thanner Tale.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Szawle machten unsere konzentrisch vorgehenden Truppen unter erfolgreichen Kämpfen 4150 Gefangene. Außerdem fielen ihnen 5 Maschinengewehre, viel Bagage und ein Pionierpark zur Beute.

Der Durchbruch an der unteren Dubissa führte die deutschen Stoßtruppen bis in die Gegend von Grynuliski-Gudjany. Auf dem Wege dorthin wurden mehrere feindliche Stellungen gestürmt. Die Russen weichen auf der ganzen Front von Katiowo-See bis zum Njemen. Südlich der Straße Marjampol-Rowno vergrößerten wir die entfallene Lücke und gewannen weiter vordringend Gelände nach Osten. 4 Offiziere, 1210 Mann gefangen, 4 Maschinengewehre erobert.

Am Narew hat der Feind seine aussichtslosen Gegenstöße eingestellt. Südlich der Weichsel sind die Russen an der ganzen erweiterten Brückenkopfstellung von Warchau in die Linie Blonie-Nadarzyn-Gora-Kalwarja zurückgedrückt worden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen der Armeen des Generals von Woyrsch vereitelten gestern durch ihr Zusammenstoßen die letzten Versuche des Feindes, seine geschlagenen Truppen vorwärts Zwangorod zum Stehen zu bringen. Gegen Mittag war die Brückenkopfstellung bei Lagow-Lugowa-Wola von unseren tapferen Schießern gestürmt. Anschließend wurde der Feind unter Mitwirkung österreichisch-ungarischer Truppen auf der ganzen Front in die Festung geworfen, die nun eng eingeschlossen ist. Nördlich von Zwangorod kämpfen österreichisch-ungarische Truppen noch auf dem Westufer der Weichsel. Gestern wurden 3000 Gefangene gemacht, 11 Maschinengewehre erbeutet.

Zwischen Weichsel und Bug nimmt die Schlacht unter Oberleitung des General-Feldmarschalls von Mackensen ihren Fortgang.

Südwestlich von Lublin machten österreichisch-ungarische Truppen weitere Fortschritte. Zwischen Siennicka-Wola (südlich von Rejowico) und dem Bug wurden weitere Abschnitte der feindlichen Stellung gestürmt.

Oberste Heeresleitung.

Notiz des WFB.: Lagow liegt 13 km östlich Zwolen, Lugawa-Wola 10 km nordwestlich.

Die Entscheidungsschlacht des ganzen Krieges.

Kopenhagen, 22. Juli. Eine sehr ernste Schilderung der militärischen Lage Rußlands befindet sich in dem amtlichen russischen Militärblatt „Ruski Inwalid“. Energisch werden die Alliierten zur Hilfe gerufen, denn die jegige Hauptschlacht an der russischen Front, sagt das Blatt, sei auch die Entscheidungsschlacht des ganzen Weltkrieges. Die deutsche Strategie habe klar erkannt, daß Rußland der am ernstesten zu nehmende Feind sei, dessen Vernichtung allem anderen vorgehen müsse. Die Operationen an den anderen Fronten würden dann ihre Erledigung von selbst finden.

Vor Warschau.

Berlin, 21. Juli. Der „Nat. Ztg.“ wird aus Wien gedrahrt: Vom Nordwesten und vom Süden her sind die Russen von der gewaltig umfassenden Offensive der Verbündeten gepackt. Das russische Hauptheer wird in dem immer enger werdenden Raume des westrussischen Festungsvierecks zusammengedrängt, und der Rückzug der Russen aus ihren Stellungen westlich der Weichsel zeigt, daß sie sich der drohenden Gefahr einer vollständigen Abspernung bewußt sind. Zwischen Weichsel und Bug dürfte die Entscheidung liegen. Dort wird sich eines der wichtigsten Kapitel in dem großen Ringen abspielen. Das westliche Festungsviereck, welches den russischen Armeen am Beginn des Krieges die sichere Versammlung gewährleistet, bietet ihnen nun die Gelegenheit, unter seinem Schutz den Kampf weiter zu führen. Mit der Erreichung von Blonie sind die Deutschen im Norden nummehr achtzehn Kilometer vom dem Fortsgürtel Warshaus entfernt, während unsere Radom besetzt haltenden Truppen von Zwangorod nur zwei Tagesmärsche entfernt sind.

Der Krieg mit Italien.

Italienische Schlappen auf der ganzen Front.

Wien, 22. Juli. Auch gestern wütete die Schlacht im Götzerischen mit unverminderter Heftigkeit. Das Plateau von Doberdo stand tagsüber bis zur Küste unter besonders schwerer Artilleriemassenfeuer. Die tapferen Verteidiger hielten stand und schlugen alle Angriffe glänzend ab. Im Abschnitt von Monte Cosich bis Polazzo schoben sich die Italiener bis zum Abend näher an unsere Stellungen heran. Nachts griffen sie zuerst bei Sels, dann an der ganzen Front zwischen diesem Orte und Vermeigliano erneut an. Heute frühmorgens waren alle Stürme blutig abgewiesen. Der brave ungarische Landsturm bewährte sich hier wieder heldenhaf. Mehrere Vorstöße des Gegners bei Polazzo waren schon gestern unter Lage zusammengebrochen. Ostlich Sdraufina schritten unsere Truppen heute früh zum Gegenangriff und bemächtigten sich aller ihrer früheren Stellungen. Der Feind ist hier im Rückzuge. Am Nordwestende des Plateaus wird erbittert weitergekämpft. Gegen den Götzer Brückenkopf brachten die Italiener namentlich in Richtung gegen Pobjora immer neue Kräfte in die Schlacht. Zehn Infanterieregimenter griffen hier nacheinander vergebens an. Fast immer führte der Kampf zum Handgemenge. Drei Stürme scheiterten gestern vor unseren Hindernissen. In einzelne Grabenstücke gelang es dem Feinde einzubringen. Nachts wurde er wieder hinausgeworfen. Ebenso scheiterten Angriffe schwächerer mit Gasbomben bewehrter Kräfte bei Reune. Auch zwei Vorstöße eines Regiments auf den Monte Sabotino wurden unter flankierender Mitwirkung unserer Artillerie blutig abgeschlagen. Unsere mit einzig dastehender Begeisterung und Fähigkeit fechtenden Truppen behaupteten somit nach vierstägiger Schlacht ihre Stellungen sowohl am Plateau von Doberdo,

als auch im Görzer Brückenkopf. Der Kampf ist jedoch noch nicht abgeschlossen. Bei Plava, Solmain und weiter nördlich unterhielt der Feind gestern lebhaftes Artilleriefeuer. Die Gefechte im Krngebiet dauern fort. Im Kärntner- und im Tiroler Grenzgebiete ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die Kämpfe im Osten.

Der russische Große Generalstab wagt es zwar in seinen Tagesberichten nicht mehr, Siege statt der Niederlagen zu melden, gibt aber durchaus nicht der vollen Wahrheit die Ehre. Diese Halbheit verrät jedoch um so deutlicher, wie groß seine Mißerfolge und Befürchtungen sind. So meldet er einerseits Fortschritte der Deutschen vor Mitau und im Njemen-Umschnitt, andererseits spricht er von einem erfolgreichen Eingreifen der Geschütze der Festung Nowo-Georgiewsk in den Kampf an der Narew-Front, verschweigt aber die stetige Preisgabe des westlichen Weichselbogens. Zwischen Weichsel und Bug behauptet er eine vorfichtige Annäherung der Verbündeten an die — von ihm auf dem Papiere geheimnisvoll, also wahrheitswidrig aufgebaute — neue russische Front und räumt nur eine geringe Ausbreitung der österreichisch-ungarischen Truppen in Galizien auf dem rechten Ufer des Bug ein, während er auf der Dnjestr-Front mit der üblichen Gefangennahme einiger hundert von Feinden aufwartet.

Warschau vor der Belagerung.

Krakau, 22. Juli. Der „Gazet“ veröffentlicht folgende Mitteilungen Warschauer Blätter: „Goniec Wlasyj“ meldet über die beschleunigte Räumung Warschaus, daß die Bürger, obgleich sie bedeutend vermehrt werden, nur sehr unregelmäßig abgehen und total überfüllt sind. Mit den Zügen verlassen entsprechend einem ergangenen Befehl alle Beamten samt ihren Familien die Stadt. Aus dieser Bevölkerungskategorie kamen etwa 30000 Personen in Betracht. Die Sträflinge in den Warschauer Gefängnissen und in denen anderer Städte werden in das Innere Russlands transportiert. In der Stadt wird bereits allgemein die Belagerung als nahe bevorstehend angesehen.

Frankösischer Angst um Rußland.

Berlin, 21. Juli. Nach einer Senfer Meldung der „S. Z. a. M.“ verfolgen die Militärkritiker der französischen Blätter mit größter Spannung und Beängstigung die Vorgänge auf dem östlichen Kriegsschauplatz. Sie erkennen dabei nicht, daß die deutsche Offensive dort allgemein und vollständig ist, und daß die im Gange befindlichen Kämpfe von Rurland bis zum Dnjestr hart und blutig sind und daß die Schlacht aller Wahrscheinlichkeit nach die endgültige Entscheidung sein wird. Man spricht der Öffentlichkeit Vertrauen auf die Befähigung und den Mut der russischen Truppen, sowie auf den glücklichen Ausgang des Kampfes zu.

England und die Kämpfe im Osten.

London, 21. Juli. Der Militärkritiker des „Daily Telegraph“ schreibt: Das Schicksal der englischen Armee in Flandern und des englischen Volkes daheim ist eng mit dem ungleichen Kampfe zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meere verknüpft. Die endgültige Entscheidung, die der einen oder anderen Partei die Niederlage oder den Sieg verleiht, dürfte auf dem östlichen Kriegsschauplatz fallen.

Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt: Wir würden keine Sorge wegen des Ausgangs der Kämpfe in Polen haben, wenn die Munitionsversorgung der Russen nicht einen so zweifelhaften Faktor bilde. Da sie aber erwieksamermaßen Mangel leiden, ist die Lage höchst unsicher. Die Ereignisse der nächsten Wochen bilden ein großes dramatisches Interesse.

Ueber den jüngsten großen Kriegsrat der Alliierten in Calais.

Der fast eine Woche dauerte, sichern einige Einzelheiten durch. Als Hauptgegenstand des Kriegsrates werde angegeben die Rückkehr zur alten Abwehrtheorie gegenüber dem Feind, also systematische Defensive, damit die Deutschen durch die ihnen aufgewungene Offensive so viel Menschen wie möglich verlieren; alsdann verschleppene Truppenverschiebungen und Vorbereitungen des mit Sicherheit bevorstehenden Winterfeldzugs.

Windau niedergebrannt.

In Windau eingetroffenen Nachrichten zufolge haben laut „Tag“ die Russen, bevor sie Windau verlassen, Hafen und Stadt in Brand gesetzt, die zum größten Teil auch niedergebrannt sind. Auch in anderen Teilen hätten die zurückziehenden russischen Truppen, entsprechend dem Befehl ihrer Obersten Heeresleitung, Ortschaften,

Dörfer und Bauernhöfe entweder in Brand gesetzt oder in barbarischer Weise geplündert. Die Bewohner seien von ihnen vielfach weggeschleppt und in das Innere des Reiches verschickt worden.

Flucht der Italiener aus Tripolitani.

Mallard, 21. Juli. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Tunis: Die italienische Besatzung von Nalut in Tripolis hat die französische Grenze nach Debitat in Tunisien überschritten. Die Streitkräfte der Aufständischen jener Gegend waren so angewachsen, daß den Italienern kein anderer Rückzugsweg übrig blieb.

Letzte Nachrichten.

(W. B.) Großes Hauptquartier, 23. Juli. Westlicher Kriegsschauplatz.

Nächtliche Handgranatengriffe des Feindes nördlich und nordwestlich von Souchez wurden abgewiesen.

In der Champagne unternahmen wir in der Gegend von Perthes umfangreiche Minensprengungen und besetzten die Trichterränder. Im Prieisterwalde mißlang nachts ein französischer Vorstoß.

In den Vogesen dauern die Kämpfe fort. Ein feindlicher Angriff gegen die Linie Linge-kopf-Barrenkopf nördlich von Münster wurde nach heftigen Nahkämpfen vor und in den Stellungen der Sapern und Mecklenburger Jäger zurückgeschlagen. 2 Offiziere, 64 Alpenjäger wurden dabei gefangen genommen.

Auch am Reichsackerkopf griffen die Franzosen ergebnislos an. Bei Megeral warfen wir sie aus einer vorgeschobenen Stellung, die wir, um Verluste zu vermeiden, planmäßig wieder räumten.

In Erwiderung der mehrfachen Beschädigung von Thiancourt und anderer Ortschaften zwischen Maas und Mosel nahm unsere Artillerie gestern Pont-à-Mousson unter Feuer.

Unsere Flieger griffen das Bahndreieck St. Hilaire an und zwangen feindliche Flugzeuge zum Rückzug. Auch auf die Kasernen von Gerardmer wurden Bomben geworfen. Bei einem Luftkampf über Conflans wurde ein feindliches Kampfflugzeug vernichtet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Rurland folgten wir den nach Osten weichenden Russen unter fortgesetzten Kämpfen, bei denen gestern 6550 Gefangene gemacht und 3 Geschütze, viel Munitionswagen und Feldküchen erbeutet wurden.

Gegen den Narew und die Brückenkopfstellung von Warschau schoben sich unsere Armeen näher heran.

Vor Rojan wurde das Dorf Miluny und das Werk Szyni mit dem Bajonett gestürmt, an letzterem 290 Gefangene gemacht.

Nächtliche Ausfälle aus Nowo-Georgiewsk mißlangen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Das Westufer der Weichsel von Jadowiec westlich von Kazimierz bis Granita ist vom Feinde gesäubert.

Im Waldgelände südöstlich Pozimiec wird noch mit russischen Nachhutern gekämpft.

Zwischen Weichsel und Bug gelang es den verbündeten Truppen, den zühen Widerstand des Gegners an verschiedenen Stellen zu brechen und ihn dort zum Rückzug zu bringen. Die blutigen Verluste der Russen sind außergewöhnlich groß. Oberste Heeresleitung.

Fürst Hohenlohe-Langenburgs Erfolge.

Konstantinopel, 22. Juli. Die warme Aufnahme, die dem Fürsten Hohenlohe türkscherseits gewährt wird, gilt nicht allein dem Vertreter des deutschen Botschafters, sondern auch der Persönlichkeit, von der, wie in türkischen politischen Kreisen berichtet wird, eine endgültige Verständigung Rumäniens und der Zentralmächte erwartet wird. Die Verständigung dieser Mächte wird auch deshalb erhofft, weil als deren Folge eine bulgarisch-rumänische Verständigung und ebenso die türkisch-bulgarischen Vereinbarungen und letzten Endes eine offene Stellungnahme Griechenland zu den Nachbarstaaten sich ergeben dürfte.

Brand an Bord eines Ueberdreadnoughts.

Die „Morning Post“ erzählt aus Washington, daß an Bord des Ueberdreadnoughts „Oklahoma“, der fast fertig war, und nächsten Probefahrten machen sollte, ein Brand ausgebrochen ist. Der Schaden ist bedeutend. Man glaubt, daß Brandstiftung vorliegt. In der letzten Woche entstanden Brände auf den Schlachtschiffen „Alabama“ und „New Jersey“, die ebenfalls angelegt worden sein sollen.

Die Verluste der feindlichen Kriegsschiffe.

Als Ende Mai haben nach dem Zusammenbruch der Kriegsschiffe unsere Feinde folgende Schiffverluste zu verzeichnen. England: 9 Minenschiffe, 7 Panzerkreuzer, 6 geschützte Kreuzer, 1 Kanonenboot, mehr als 6 Torpedobootzerstörer, 10 U-Boote, 6 U-Boote. Außerdem ist eine große Zahl von im Minenabschnitt in der Nordsee und den Darbanellen verwendeten Fischdampfern durch U-Boote, durch Auslaufen auf Minen und Geschütze verloren gegangen. Frankreich: 2 Minenschiffe, 2 Panzerkreuzer, 1 Kanonenboot, 2 Torpedobootzerstörer, 8 Torpedoboots, 2 U-Boote. Italien: 1 Minenschiff, 1 Panzerkreuzer, 1 geschützter Kreuzer, 1 Kanonenboot, 1 Minenleger und 1 Torpedobootzerstörer. Japan: 1 Panzerkreuzer, 1 geschützter Kreuzer, 1 Torpedobootzerstörer, 1 Torpedoboot und 1 Minenleger. — Das sind die Schiffverluste der Gegner bis Ende Mai, wie sie sich seitdem vermehrt haben ist bekannt.

Lemberg.

Lemberg, 21. Juli. „Kurjer Lwowski“ meldet, daß einige Tage vor der Räumung Lembergs ein russischer Oberst mit anderen Personen gehängt wurde. Großfürst Nikolajewitsch hielt sich sehr oft in Lemberg auf und wohnte sechs Monate im Palais der geschiedenen Gräfin Potocka. Insgesamt haben sich 12000 aus der russischen Gefangenschaft befreite Oesterreicher wieder zu den Fahnen gemeldet.

Eine amerikanische Note an Großbritannien.

Das Reutersche Bureau verbreitet folgende Meldung der „Times“ aus New York: Die Vereinigten Staaten haben eine Note an Großbritannien gesandt, in der sie darauf bestehen, daß die Rechte der amerikanischen Bürger gemäß dem Völkerrecht anerkannt werden müssen und durch britische Kabinettsorders und ähnliche Verfügungen nicht angetastet werden dürfen. Die Vereinigten Staaten weigern sich, die Urteile der Britengerichte, soweit sie mit dem Völkerrecht in Widerspruch stehen, anzuerkennen.

lokales u. Provinzielles.

Sobrau D. S., den 23. Juli 1915.

§ (Den 90. Geburtstag) kann am kommenden Dienstag, den 27. d. M. der Senior unserer Bürgerschaft, Herr Maurermeister, Ratsmann und Stadtältester Ignaz Gregerakki in voller geistiger und körperlicher Frische begeben. An diesem Tage wird des hier allgemein hochgeachteten und beliebten greisen Geburtstagskindes in treuer Verehrung gedacht werden. Ist es ihm doch beschieden, die reinste Verkörperung edlen, höchsten Bürgeriums zu sein. Persönliche Lebenswürdigkeit, Herzengüte und Frömmigkeit zeichnen den großen Jubilar besonders aus. Mit der Geschichte unserer Stadt ist sein Name eng verflochten. Als gebürtiger Sobrauer hat Herr Gregerakki mit nur kurzer Unterbrechung in seiner Heimatstadt gelebt und gewohnt. Nachdem er vorher einige Jahre als Stadtverordneter tätig war, gebührt der Jubilar seit mehr als 30 Jahren bis zum heutigen Tage ununterbrochen dem Magistratskollegium an und hat sich während dieser langen Zeit um die Entwicklung unserer Kommune große Verdienste erworben. Trotz seiner hohen Jahre nimmt er an den Beratungen der städtischen Körperschaften fast regelmäßig teil, und an den Sitzungen der Kollegen wie der Ausschüsse fehlt er nur selten. Das von ihm verwaltete Bau-Dezernat versteht Herr Gregerakki mit großer Umsicht und Entschlossenheit. Verschiedene größere Pläne, so der Rathaus- und der Krankenhausbau, ferner der städtische Wohnbauplan, sind sein Werk. — Auch auf anderem Gebiete, so besonders im Vereinswesen, hat sich der Jubilar hervorgetan. Seinem Eintreten ist es zu verdanken, daß hierorts J. Zt. die Gemeinsame Ortskrankenkasse gegründet wurde, welche heute unter der Bezeichnung „Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Sobrau“ legeberechtigt waltet und den Arbeitnehmern große Vorteile bietet. Lange Jahre hindurch war Herr Gregerakki Vorsitzender der Krankenkasse. Als Mitbegründer und früherer langjähriger Vorsitzender des katholischen Bürgervereins hat er es verstanden, den Verein zu hoher Blüte zu bringen. — So kann denn der allberühmte Altersjubilar an seinem 90. Geburtstag mit großer Genugtuung auf sein Lebenswerk zurückblicken. Möge es ihm vergönnt sein, in derselben Frische und Mäßigkeit sich noch viele Jahre ungetrübt und glücklich zu erfreuen.

§ (Für erblindete Krieger) erbrachte eine durch Herrn Apothekenbesitzer Getzner hierorts veranfaltete Sammlung den künftigen Betrag von 195,90 M. Außerdem sind hierorts für denselben guten Zweck drei Sammelbüchsen und zwar in der Apotheke, sowie in Zweigels und in Hawroths Hotel zur Ausstellung gelangt und wird gebeten, dieselben recht rege zu benutzen.

§ (Das Eisener Kreuz) ist dem Vizefeldwebel, Eisenbahn-Weichensteller Karl Rippl, einem geborenen Sobrauer, verliehen worden.

Auszug aus der Verfügung des Kreisauausschusses Nybnik vom 8. Juli 1915 betr. Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1915.

§ 1. Das im Reich angebaute Brotgetreide, nämlich Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen) sowie Emmer und Einkorn, alleina oder mit anderem Getreide außer Hafer gemengt, wird mit der Erzeugung vom Boden für den Kommunalverband beschlagnahmt, in dessen Bezirk es gewachsen ist. Die beschlagnahmten erkrückt sich auch auf den Holm und das aus beschlagnahmten Brotgetreide ermahlene Mehl (einschl. Dunst). Mit dem Ausdreschen wird das Stroh, mit dem Ausmahlen die Kleie von der beschlagnahmten frei; für die Kleie gelten die §§ 42 bis 46.

§ 2. An den beschlagnahmten Vorräten dürfen Veränderungen nur mit Zustimmung des Kommunalverbandes, für den sie beschlagnahmt sind, vorgenommen werden, soweit sich aus den §§ 3 bis 6, 21, 22 nicht anderes ergibt. Das gleiche gilt von rechtskräftigen Verfügungen über sie und von Verfügungen, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen.

§ 3. Der Besitzer beschlagnahmter Vorräte ist berechtigt und verpflichtet, die zur Erhaltung der Vorräte erforderlichen Handlungen vorzunehmen; er ist berechtigt und auf Verlangen der zuständigen Behörde verpflichtet, auszuführen. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können über Zeit und Art des Ausdreschens Bestimmungen erlassen.

§ 4. Nimmt der Besitzer eine zur Erhaltung der Vorräte erforderliche Handlung binnen einer ihm von der zuständigen Behörde gesetzten Frist nicht vor, so kann die Behörde die erforderlichen Arbeiten auf seine Kosten durch einen Dritten vornehmen lassen. Der Verpflichtete hat die Übernahme auf seinem Grund und Boden sowie in seinen Wirtschaftsräumen und mit den Mitteln seines Betriebes zu gestatten.

Das gleiche gilt, wenn der Besitzer das Brotgetreide binnen einer ihm von der zuständigen Behörde gesetzten Frist ausdrescht.

§ 5. Erkrückt sich ein landwirtschaftlicher Betrieb über die Grenzen eines Kommunalverbandes hinaus, so darf das beschlagnahmte Brotgetreide innerhalb dieses Betriebes von einem Kommunalverband in den anderen gebracht werden. Mit der Ankunft des Brotgetreides in dem Bezirk des anderen Kommunalverbandes tritt dieser hinsichtlich der Rechte aus der beschlagnahmten an die Stelle des bisherigen Kommunalverbandes.

Der Besitzer hat die Ortsänderung binnen drei Tagen unter Angabe der Getreidearten und ihrer Mengen bei den Kommunalverbänden anzuzeigen.

§ 6. Doch der beschlagnahmte dürfen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe aus ihren Vorräten

a) zur Ernährung der Selbstverfoger auf den Kopf und Monat neun Kilogramm Brotgetreide verwenden; dabei entsprechen ein Kilogramm Brotgetreide achtundert Gramm Mehl. Als Selbstverfoger gelten, vorbehaltlich einer anderen Bestimmung nach § 49 d, der Unternehmer des landwirtschaftlichen Betriebes, die Angehörigen seiner Wirtschaft einschl. des Gefolges sowie ferner Naturalberechtignte, insbesondere Altenkeller, und Arbeiter, soweit sie kraft ihrer Berechtigung oder als Sohn Brotgetreide oder Mehl zu beanspruchen haben;

b) das zur Herbst- und Frühjahrssaat erforderliche Saatgut verwenden;

c) selbstgezeugenes Saatgetreide für Saatwecke veräußern. Als Saatgetreide im Sinne dieser Verordnung gilt nur Saatgetreide, das sachverällich aus landwirtschaftlichen Betrieben stammt, die sich in den letzten zwei Jahren mit dem Verkaufe von Saatgetreide betätigt haben. Die veräußerten Mengen sind vom Verkäufer dem Kommunalverbande binnen drei Tagen anzuzeigen.

Die Reichsgemeinschaft (§ 10) hat unter Berücksichtigung der Vorratsbermittlung vom Herbst 1915 zu bestimmen, ob die Säke von 9 Kilogramm Brotgetreide und achtundert Gramm Mehl beizubehalten oder welche Säke an ihre Stelle zu setzen sind.

Eie kann ferner bestimmen, welche Mengen Saatgut auf das Viktor verwendet werden dürfen; in diesem Falle sind die Landeszentralbehörden ermächtigt, die Saatgutmengen bei dringendem wirtschaftlichen Bedürfnisse für einzelne Betriebe oder ganze Bezirke bis zu einer von der Reichsgemeinschaft zu bestimmenden Grenze zu erhöhen.

§ 7. Die beschlagnahme endet mit dem freihändigen Eigentumsverkauf durch die Reichsgemeinschaft oder den Kommunalverband, für den die Vorräte beschlagnahmt sind, mit der Einwilligung, einer nach § 6 zugelassenen oder einer von dem Kommunalverbande genehmigten Verwendung oder Veräußerung, durch eine solche Veräußerung jedoch erst dann, wenn infolge davon das Brotgetreide aus dem Bezirke des Kommunalverbandes entfernt wird.

§ 8. Ueber Streitigkeiten, die aus der Anwendung der §§ 1 bis 7 sich ergeben, entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig.

§ 9. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird bestraft:

1. wer unbefugt beschlagnahmte Vorräte bettelt schaff, insbesondere aus dem Bezirke des Kommunalverbandes, für den sie beschlagnahmt sind, entfernt, sie beschädigt, zerstört, verarbeitet oder verbraucht;
2. wer unbefugt beschlagnahmte Vorräte verkauft, kauft oder ein anderes Veräußerungsoder Erwerbsgeschäft über sie abschließt;
3. wer die zur Erhaltung der Vorräte erforderlichen Handlungen pflichtwidrig unterläßt;
4. wer als Saatgetreide erworbenes Brotgetreide ohne Genehmigung der zuständigen Behörde zu anderen Zwecken verwendet;
5. wer eine ihm nach den §§ 5, 6 obliegende Anzeige nicht in der gesetzten Frist erstattet oder wesentlich unvollständige oder unrichtige Angaben macht.

§ 10 bis § 57. pp.

§ 58. Erweist sich der Inhaber oder Betriebsleiter eines Geschäfts in der Befolgung der Pflichten unzuverlässig, die ihm durch diese Verordnung oder die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen auferlegt sind, so kann die zuständige Behörde das Geschäft schließen.

Eie kann einem landwirtschaftlichen Unternehmer, der sich in der Verwendung seiner Vorräte (§§ 6, 32) unzuverlässig erweist, das Recht der Selbstverfogerung entziehen und seine Vorräte abweisend von der Vorkaufsfrist des § 32 dem Kommunalverband überliefern.

Gegen die Verfügung ist Beschwerde zulässig. Ueber die Beschwerde entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Die Beschwerde betrifft keinen Aufschub.

§ 59 bis § 63. pp.

§ 64. Wer mit dem Beginne des 16. August 1915 Vorräte früherer Ernten an Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen) sowie Emmer und Einkorn, allein oder mit anderem Getreide außer Hafer gemischt, ferner an Roggen- und Weizenmehl (auch Dunst), allein oder mit anderem Mehl gemischt, in Gemahrlam hat, ist verpflichtet, sie dem Kommunalverbande des Lagerortes bis zum 20. August 1915, getrennt nach Arten und Eigentümern, anzuzeigen. Vorräte, die sich zu dieser Zeit auf dem Transporte befinden, sind von dem Empfänger unverzüglich nach dem Empfange dem Kommunalverband anzuzeigen.

§ 65. pp.

§ 66. Mit dem Beginne des 16. August 1915 sind die anzeigepllichtigen Vorräte (§ 64, 65) für den Kommunalverband beschlagnahmt, in dessen Bezirke sie sich befinden. Vorräte, die sich zu dieser Zeit auf dem Transporte befinden, sind für den Kommunalverband beschlagnahmt, in dessen Bezirke sie nach beendetem Transport abgeliefert werden.

Für diese Vorräte gelten die Vorschriften dieser Verordnung.

Nybnik, den 8. Juli 1915.

Der Vorsigende des Kreisauausschusses.

Vorstehender Auszug wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis und genauesten Beachtung bekannt gemacht.

Sohrau OS., den 23. Juli 1915.

Der Magistrat. R e i c h e.

Standesamt-Nachrichten von Sohrau.

Sterbefälle.

Am 27. März der Landsturmmanu Johana Nyda, ohne Beruf, gestorben in einem Lazarett, 42 Jahre alt; am 13. Mai der Briefträger Johana Strauß, gefallen im Osten, 31 Jahre

alt; am 15. Juli der Pflektor, frühere Goldarbeiter Bruno Kuwert, 28 Jahre alt; am 18. der Pflektor, frühere Landwirt Joseph Bauer, 46 Jahre alt; am 20. Rosalie Apt, ohne Beruf, 58 Jahre alt.



Am 21. d. Mts. starb im Kurort Nieder-Lindewiese (Oesterreich), wo sie von ihren Leiden Heilung suchte, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Grossmutter, Schwägerin und Tante,

verw. Frau

Valerie Gornik

geb. Pletzuch

im fast vollendeten 64. Lebensjahre,

Schwientochlowitz, 22. Juli 1915.

z. Zt. westl.

Josef Gornik, Kriegsschauplat.

Viktorie Palka, geb. Gornik.

Constanze Przibiczin,

geb. Gornik.

Eseb Gornik, Vizefeldwibel

z. Zt. in japanischer Gefangenschaft.

Elisabet Furch, geb. Gornik.

Karl Przibiczin,

z. Zt.

Willy Palka, Ostl. Kriegsschauplat.

Paul Furch, in russischer Gefangenschaft,

als Schwiegerhühe.

Wenn die Beerdigung stattfindet, wird noch bekannt gegeben.



Am 1. Juli starb im Westen bei Sonchez den Heldentod fürs Vaterland mein lieber, guter Gatte,

der Reservist

Paul Rudek

im Alter von 26 Jahren.

In tiefstem Schmerz zeigt dies an

Sohrau OS., den 22. Juli 1915.

Frau Martha Rudek,

geb. Slowik.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll die der verehelichten Lumpensammler Constantine Grobacz eingetragene Mitteilungsstücke an dem in Nowin eingetragenen, im Grundbuche von Nowin Bl. 19 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der verehel. Lumpensammler Constantine Grobacz geb. Burda und deren Ehegatte Jakob Burda eingetragenen Grundstücke am 5. November 1915, vorm. 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht versteigert werden.

Das Grundstück Kartenblatt 3 Porzellan Nr. zu 352/36 zc., aus 344/36 zc., 355/38, 356/38 Hofraum mit Gebäuden in Größe von 1 a 72 qm mit 12 M. Gebäudesteuerwert ist unter Art. 20 der Grundsteuerrolle und Nr. 33 der Gebäudesteuerrolle eingetragen. Der Versteigerungsvermerk ist am 26. November 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Sohrau OS., den 18. Juli 1915.

Königliches Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 27. Juli cr., vormittags 10 Uhr

werde ich in Sohrau OS., Versammlung im Schindler'schen Gasthause

1 gelben halbbeckten Rutzwagen, 1 Spiegel mit Schränkchen, 1 Serviertisch, 1 Nippptischchen, 1 Kuchbaumkleber-schrank, 1 Panelbrett, 1 grüne Plüsch-garnitur, 1 buntes Herrenschreibstisch, 1 Kuchbaumvertikow, 2 große Heiligenbilder, 2 Hirschgeweihe, 1 Regulator, 1 großen grünen Teppich, 1 Plüschsofa, 1 Kuchbaumplanino, 2 schwarze hölzerner Säulen und ca. 14 Ctr. Wiefenheu öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigert.

Sohrau OS., den 23. Juli 1915.

Müller, Gerichtsvollzieher.